
**Erklärung der IG Metall SüdOstNiedersachsen:
„Solidarität mit den Beschäftigten von Nokia Bochum“
Freitag, der 18.01.2008**

**Ansprechpartner für das
IG Metall Kooperationsbüro SüdOstNiedersachsen:**

* Johannes Katzan

Tel.: 0170 / 33 33 027

* Peter Wenzel

Tel.: 0531 / 380 80 183, Fax: 0531 / 85 829

E-Mail: kooperation@igm-son.de

SOLIDARITÄTSERKLÄRUNG der IG Metall SüdOstNiedersachsen

Solidarität mit den Beschäftigten von Nokia Bochum

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die IG Metall-Verwaltungsstellen der Region Südostniedersachsen verurteilen auf das Schärfste die Entscheidung der Konzernleitung von Nokia, sein Werk in Bochum zu schließen und die 2 300 Beschäftigten sowie die rund 1 000 Leiharbeitnehmer zu entlassen. Es ist eine Schande, mit welcher Kaltschnäuzigkeit die Beschäftigten in die Arbeitslosigkeit geschickt und sie damit von einem Tag auf den anderen mit ihren Familien in existentielle Not gebracht werden.

Es müssen endlich gesetzliche Regelungen her, die diese Subventions-Heuschrecken unschädlich machen. Nokia hat für den Standort Bochum in den 90er Jahren 60 Millionen Euro Fördermittel von Bund und Land bekommen, mit denen der Strukturwandel im Ruhrgebiet begleitet werden sollte. Just in dem Moment, in dem die Bindungsfristen für diese Gelder auslaufen, zieht der Handy-Konzern weiter – um noch höhere Gewinne zu erzielen. Es ist ein Skandal, dass unsere hart erarbeiteten Steuergelder von skrupellosen Konzernen derart missbraucht werden.

Das rücksichtslose, nur von Profitmaximierung gesteuerte Verhalten der Nokia-Manager zeigt aber auch die Notwendigkeit von qualifizierten Mitbestimmungsrechten. Nokia zeigt wie wichtig das VW-Gesetz ist, nach dem die Schließung eines Standortes nicht gegen die Stimmen der Arbeitnehmer-Vertreter im Aufsichtsrat beschlossen werden kann. Deutschland braucht daher nicht nur ein VW-Gesetz, sondern auch ein „Nokia-Gesetz“, ein „Siemens-Gesetz“ und viele weitere gesetzliche Vereinbarungen, um die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in diesem „Raubtier-Kapitalismus“ wirksam schützen zu können.

Profitgier gehört zum kapitalistischen Wirtschaftssystem. Wenn das Management den Profit erhöhen will, dann fällt ihnen meist nichts anderes ein, als Arbeitsplätze in Billiglohnländer zu verlagern. Dagegen müssen wir uns gemeinsam wehren. Deshalb stehen wir in Eurem Kampf um den Erhalt Eures Standortes und Eurer Arbeitsplätze geschlossen an Eurer Seite. Euer Widerstand gegen die geplante Vernichtung von Arbeitsplätzen hat unsere volle Unterstützung.

Zu Eurem Protesttag werden wir daher auch mit einigen Bussen aus der Region zu Euch kommen, um gemeinsam mit Euch gegen die Pläne des Nokia-Managements zu demonstrieren.

Mit solidarischen Grüßen

Wolfgang Räschke (IG Metall Salzgitter)
Detlef Kunkel (IG Metall Braunschweig)
Frank Patta (IG Metall Wolfsburg)
Matthias Wilhelm (IG Metall Peine)
18. Januar 2008